

Pressemitteilung

20 Juni 2011

Kontakt: A. Kloeck, BI Tschö RheinEnergie

akloeck@yahoo.de 02206 8923

RheinEnergie plant neues Gaskraftwerk statt Windpark.

Der Stromverbrauch in der Stadt Köln, d. h. 1 Mio. Einwohner plus Industrie und Handel, beträgt ca. 6 Terawattstunden pro Jahr.

Diesen Bedarf deckt die RheinEnergie derzeit mit fossilen Brennstoffen:

- 3,6 TWh aus Gas in Niehl,
- 0,4 TWh aus Braunkohle in Merkenich,
- 2 TWh aus Kohle in dem in Februar 2011 gekauften Werk in Rostock.

Aus eigenen Windparks bezieht sie lediglich 0,2 TWh.

An Kunden in der Region liefert sie nochmal 6 TWh zugekauftem Strom. Hier ist noch Raum für mehr Eigenproduktion.

Geplant wird ein neues Gaskraftwerk in Niehl, wofür der Regierungspräsident gerade die immissionsrechtliche Genehmigung erteilt hat. Die Gaskosten werden sicher steigen, genau wie die CO₂Kosten. Aber wie viel? Die Entwicklung der Strompreise auf der Ertragsseite ist auch unsicher. Ein Gaskraftwerk ist also spekulativ. Alternativ könnte man in Erneuerbare Energien investieren, z. B. in einen Windpark. Das Erneuerbare Energien Gesetz (EEG) garantiert einen sicheren Preis und sichere Abnahme für den Strom und der Wind ist umsonst. Diese Investition wäre risikofrei.

Offensichtlich zieht die RheinEnergie eine spekulative höhere Rendite einer sicheren und respektablen Rendite in Erneuerbare Energie vor. Sie will die Region noch mit eigenem Strom aus fossiler Energie versorgen, um daran zu verdienen. Dass sie bereits 6 TWh fossil produziert und nur 0,2 TWh erneuerbar stört ihr Weltbild nicht. Klimaschutz? Energiewende? Fehlanzeige.

Und was ist, wenn die Region sich bedankt und selbst in Erneuerbare Energie investiert?

Die Kommunen werden aufwachen und selber an Erneuerbarer Energie verdienen wollen.

Denn die Erneuerbaren werden kommen. Die Fossilen führen ein Rückzugsgefecht, um möglichst lange auf Kosten des Klimas und des Gemeinwohls zu verdienen.

Obwohl die endgültige Entscheidung der RheinEnergie noch nicht getroffen ist und die Fakten und Analysen nicht vorliegen, hat der Kölner Stadtrat, ohne Begründung, in seinem Beschluss vom April 2011 schon grünes Licht für ein neues Gaskraftwerk gegeben. Ist das nun

Hellsichtigkeit oder einfach nur vorauseilender Gehorsam?

Dies bestärkt die Bürgerinitiative "Tschö RheinEnergie" darin, die BürgerInnen in Köln und in der Region zu ermutigen, ihren Strom von unabhängigen Ökostromlieferanten zu kaufen, die nur in Erneuerbare Energie investieren. Das Kölner Geschehen ist intransparent und die BürgerInnen werden nicht einbezogen. Nach dem Kauf des Kohlekraftwerks reicht es uns.

**Wir fordern einen Investitionsstopp in fossile Energie und eine stärkere
Bürgerbeteiligung bei der wichtigen Frage der Energieversorgung der Kommune.**

ViSdP: A. Kloeck, Bürgerinitiative Tschö RheinEnergie.

www.tschoe-rheinenergie.de

www.atomausstieg-selber-machen.de